

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 24.

Mittwoch, den 24. Januar.

1844.

Bekanntmachung.

Da die zu Erhebung der Grundsteuern nach dem neuen Grundsteuersystem bei der hiesigen Stadt-Steuer-Einnahme erforderlichen Vorarbeiten nunmehr vollendet sind: so können die für die Haus- und Grundstücks-Besitzer ausgefertigten neuen Steuerzettel vom 22. dieses Monats an und in den folgenden Tagen von den Steuerpflichtigen, jedoch nur gegen Vorzeigung der bisherigen Grundsteuer-Quittungsbücher, bei gedachter Einnahme in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 19. Januar 1844.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Groß.

Bekanntmachung.

Die Herren Professoren und übrigen akademischen Docenten werden an durch veranlaßt, die Ankündigungen ihrer Vorlesungen für das nächste Sommer-Semester, wie sie solche in dem Lektions-Kataloge angezeigt wissen wollen, bei dem demmaligen Redacteur desselben, Herrn Prof. Dr. Bruno Schilling (Tauchaer Straße Nr. 20), binnen 14 Tagen und längstens

den 10. Februar d. J.

in der gewöhnlichen Form mit der Bemerkung, zu welchen Stunden die Vorlesungen statt finden und ob solche publice oder privatim gehalten werden sollen, einzureichen, wobei zugleich hiermit in Erinnerung gebracht wird, daß spätere Eingaben nicht berücksichtigt werden können.

Leipzig, den 22. Januar 1844.

Dr. Weber.
d. J. Rector d. Univ.

Warum haben die Kalands-Brüderschaften von jeher in Leipzig nur geringe Bedeutung gehabt?

Die während des Mittelalters so allgemein verbreiteten Kalands-Brüderschaften bildeten bekanntlich Vereine, die hauptsächlich für den Zweck zusammengetreten waren, sich bei bedenklichen Krankheits- und Sterbefällen gegenseitige Hilfe und Unterstützung zu leisten und nächstdem die damals so hoch gehaltene Liebespflicht besonders veranstalteter Seelenmessen unter einander zur Erfüllung zu bringen.

Da nun der Handwerkerverein, aus welchem um das Jahr 1443 die Leipziger Schützen-Gesellschaft hervorging, der Hauptsache nach eigentlich auch denselben Endzweck vor Augen hatte, so hat man nicht selten die Frage aufgeworfen, warum doch in Leipzig neben der Schützen-Gesellschaft und dem ihr zur Grundlage dienenden Handwerkervereine nicht auch die Kalands-Brüderschaften schwunghaft (? siehe die weiter unten von der Red. gegebenen Notizen) fortbestanden?

Zur richtigen Beantwortung dieser Frage mag die hier folgende historische Erläuterung einen kleinen Beitrag liefern.

Es ist allerdings wahr, daß die Kalands-Brüderschaften vorzüglich den Zweck vor Augen hatten, die gegenseitige Hilfeleistung in Krankheits- und Todesfällen zu erleichtern, allein man darf dabei doch niemals aus der Acht lassen, daß sie zunächst von der Geistlichkeit ins Leben gerufen wurden und wirkliche geistliche Brüderschaften waren, ganz von der Art, wie es dergleichen z. B. noch jetzt in Rom und Neapel giebt.

Ihrem ersten Ursprunge nach stammen diese Vereine schon aus der vor-christlichen, römischen Zeit. So wie es die Sitte der alt-römischen Priester war, jedesmal den Eintritt des ersten Monatsstages dem Volke durch öffentlichen Ausruf zu verkündigen, wozu auch diese Monatsstage selbst den Namen Calendae, die Ausgerufenen erhielten, weil dadurch das Zeichen zur Eröffnung der in jedem Monate üblichen Märkte gegeben und zugleich überhaupt der Ueberblick des Zeitlaufs erleichtert ward, woran sich dann allerlei Volksvergnügen ganz von selbst anschloß, so fanden es auch die christlichen Geistlichen, die so gern ihre Religionsgebräuche an althergebrachte Volkssitten anknüpften, ganz ihrem Vortheile gemäß, die ersten Monatsstage dadurch auszuzeichnen, daß sie die Laien alsdann zu besondern Zusammenkünften veranlaßten, die nach damaliger Sitte durch nichts so feierlich gemacht werden konnten, als durch ausdrücklich veranstaltetes Messelesen, was für die Geistlichen höchst einträglich war. Um aber dem Volke nächst dem feierlichen Gepränge des religiösen Ceremoniells auch jetzt noch, wie in den vor-christlichen Zeiten leibliches Vergnügen zu verschaffen, sorgten die Geistlichen selbst dafür, daß an den ersten Monatsstagen auf die Kirchenfeierlichkeiten allerlei Tafelfreuden folgten, Freuden, für welche der Clerus von jeher viel Anhänglichkeit zeigte.

Je allgemeiner nun diese Einrichtung ursprünglich bei den Kalands-Brüderschaften stattfand, desto natürlicher war es auch, daß die Geistlichen bei solchen Zusammenkünften die erste